

Heike Schöttle
Eisenzahnstr. 9
10709 Berlin

Heike Schöttle ☛ Eisenzahnstr. 9 ☛ 10709 Berlin

Herr
Sacha Stawski
Steinweg 10
60313 Frankfurt

Berlin, den 28.05.2002

Reaktion auf die Anzeige "Gegen den Stimmenfang der Liberalen im braunen Sumpf" in der FAZ vom 28.05.02

Sehr geehrter Herr Stawski,

eine Reaktion auf Ihre o.g. Anzeige erscheint mir unerlässlich, da es Ihnen und Ihren genannten Unterstützern doch viel wert zu sein scheint – denn eine Anzeige in diesem Umfang ist mit recht hohem finanziellen Aufwand verbunden – den Leser mit Ihrer Meinung in seiner eigenen Meinungsbildung zu beeinflussen und zu überzeugen.

Jeder bildet sich seine Meinung aufgrund seines Wissens, das wiederum vom Informationsfluß, der jeden einzelnen erreicht, abhängt. Eine bedeutende Rolle spielen hier die Medien. So hängt auch das Wissen jedes einzelnen zum Nahostkonflikt, zum Antisemitismus und zum Antijudaismus unter anderem von dem, was die Journalisten darüber in den Medien äußern, ab. Vor allem der Begriff Antisemitismus wird allerdings sowohl von Journalisten als auch von vielen anderen Mitbürgern in falschen Zusammenhängen genannt - teilweise bewußt, teilweise unbewußt.

Wenn sich nun heute ein deutscher Politiker öffentlich gegen die israelische Politik gegenüber den Palästinensern stellt, wird er Antisemit geschimpft. Das geschieht nicht ohne Grund, und das geschieht nicht durch irgend jemanden. Bisher hatte es kein deutscher Politiker gewagt, Israel laut zu kritisieren. Immer wieder wurde auf die Geschichte Deutschlands verwiesen und auf die besondere Verantwortung Deutschlands gegenüber den Juden. Die deutsche Geschichte ist jedoch eine Sache, die Gegenwart eine andere. Sicherlich müssen die Deutschen aus ihrer Geschichte lernen und dafür sorgen, daß sich Massenvernichtung von Menschen welches Glaubens, welcher Rasse und welcher Kultur auch immer nicht wiederholt. Gerade deshalb müssen sich die Deutschen und damit auch allen voran die deutschen Politiker deutlich von der israelischen Politik distanzieren und sie verurteilen.

Heike Schöttle ☛ Eisenzahnstr. 9 ☛ 10709 Berlin

Es scheint aber genügend und lautstarke Kräfte zu geben, die diese für Israel unbequeme Kritik im Keim ersticken wollen, indem sie nicht unterscheiden zwischen antiisraelischen und antisemitischen Äußerungen. Wie kann man die Verurteilung der israelischen Politik des aus Syrien stammenden Herrn Karsli als antisemitisch bezeichnen, wo doch Herr Karsli selbst Semit ist? Er hat sich antiisraelisch geäußert, was in einer Demokratie erlaubt ist. Genauso wie Herr Möllemann sich antiisraelisch und keinesfalls antisemitisch geäußert hat. Wer diese Herren nun als Antisemiten beschimpft, hat nicht nur ein falsches Verständnis von den Begriffen Antisemitismus und Demokratie, sondern möchte die schlimme deutsche Geschichte dazu nutzen, die Stimmen gegen Israel in Deutschland verstummen zu lassen.

Die Deutschen egal welcher Religionszugehörigkeit müssen endlich verstehen, daß gegen Israels Politik zu sein nicht gleichbedeutend ist mit Antisemitismus. Gerade im Namen der Freiheit und Demokratie dürfen sie sich nicht durch Kampagnen wie die derzeitige gegen Möllemann in ihrer Meinungsäußerung einschüchtern lassen.

Mit freundlichen Grüßen



Heike Schöttle